



TGV – Theatergesellschaft Villmergen

Matthias Hehlen | Alpenblickweg 6 | 5022 Rombach

062 823 11 88 | 078 837 19 94 | matthias.hehlen@gmail.com

Presseecho

Aargauer Zeitung - 18.10.2010

Scheinwerfer, Karussells und viel zum Lachen

Villmergen Die Theatergesellschaft zeigt mit «Die Revisorin» eine vergnügliche Version von Gogols weltberühmter Komödie

VON ROSMARIE MEHLIN

Es ist ein ebenso urkomisches wie bitterböses Stück gegen die Korruption: Nikolai Gogols 1836 in Petersburg uraufgeführte Komödie «Der Revisor». Sie wurde in allen Kulturländern der Welt gespielt. Jetzt erobert sie auch Villmergen. Da aber in der Freiamter Gemeinde die Emanzipation schon längst Einzug gehalten hat, wird hier von der Theatergesellschaft «Die Revisorin» gespielt.

Mitten auf dem Rummelplatz

Das Licht im Saal geht aus, Vorhang auf, Scheinwerfer an, und schon ist das Publikum mitten auf einem Chilbiplatz: Geisterbahn, Rössli-

Die Villmerger sind emanzipiert, sie zeigen «Die Revisorin».

spiel, Schiessbude, Kettenkarussell, laute Drehorgelmusik. Dazu bewegen sich Figuren wie Marionetten, bis über Lautsprecher das Losungswort ertönt, das nicht nur Kinderherzen höher schlagen lässt: «Istiege, Platz näh zur nächschte Faart!»

Es herrscht reger Rummel auf dem Rummelplatz – aber nur so lange, bis sich die Kunde verbreitet, dass eine Revisorin kommen werde. Während bei Gogol Petersburg einen Buchprüfer in eine Kleinstadt entsendet, lassen Autor Paul Steinmann und Regisseur Peter Fischli eine Dame aus Bern die Chilbiplatz-Betreiber auf Herz, Nieren und Buchhaltung prüfen. Als sich ob der Ankündigung



Die vermeintliche Revisorin Iwana wird von den Rummelplatzleuten umringt.

EMANUEL FREUDIGER

Panik breitmacht, nimmt Rummelplatzchefin und Geisterbahnbesitzerin Antonia (Astrid Leupi) energisch das Heft in die Hand, kommandiert und dirigiert. Während der Zuckerrübenhändler (Felix Meyer), der Magenbrotverkäufer (Niklaus Meyer), das Imbissbuden-Ruthli (Vreni Stäger) und Maus-Mädchen Micky (Monika Koch) die Sache ziemlich cool an-

gehen, gebärden sich Lucy von der Scooterbahn (Annemarie Stäger), Schiessbudenfigur Dora (Maria Frischknecht) und Rösslirytbetreiberin Jana (Hildegard Hilfiker) wie aufgeschreckte Hühner.

Falsches Spiel leicht gemacht

Und dann taucht sie doch tatsächlich auf, die (vermeintliche) Reviso-

rin aus der Bundesstadt. Iwana (Yvonne Sax), in Tat und Wahrheit total abgebrannte Spielerin, erfasst die Situation rasch und macht das Allerbeste draus – für sich. Was ihr die Chilbi-Leute inklusive Antonias Gatte (Paul Koch) und Sohn (Thomas Ledermann) aber auch verdammt einfach machen. Denn die haben total Schiss von wegen Steuerhinterziehung und

so, Iwana hingegen hat blanken Hunger und grosse Geldnot. Die Probleme lassen sich zur beidseitigen Zufriedenheit lösen.

Nicht so bitterböse wie Original

Es war gewiss ein Wagnis, die im zaristischen Russland angesiedelte Komödie von Gogol auf helvetische Verhältnisse herunterzubrechen. Es ist geglückt: Die Villmerger Fassung der Spirale von Macht und Korruption sowie vom ewigen Spiel von Sein

Das Wagnis, das zaristische Russland ins Hier und Heute zu versetzen, ist geglückt.

und Schein ist höchst vergnüglich geraten. Zwar ist sie bei weitem nicht so bitterböse wie das Original, doch eine gewisse Doppelbödigkeit ist durchaus vorhanden.

Fischli/Steinmann kommen mit halb so vielen Figuren aus wie Gogol, doch es sind genug für eine kompakte und stimmige Handlung. Dies besonders, weil der Autor und der Regisseur köstliche Charaktere geschaffen haben, die durch die Dialoge wie durch die Darstellung überzeugen. Dazu gesellen sich mitreissende Outfits (Kostüme: Francisca Hüssler), ein bezauberndes Bühnenbild von Pe Spalinger und lang anhaltender, wohlverdienter Applaus.

Bis 13. November wird «Die Revisorin» noch neunmal gespielt. Mehr Infos dazu auf der Webseite www.revisorin.ch